

Protokoll der Klausurtagung des Jugendhilfeausschusses am 27.09.2019

Zu dieser Klausurtagung war Prof. Dr. Jan Kepert von der Hochschule Kehl eingeladen, um über die Rolle und rechtlichen Grundlagen des Jugendhilfeausschusses im Kinder- und Jugendhilferecht zu informieren.

Impulsvortrag Prof. Kepert

Prof. Kepert stellte in einem Impulsvortrag anhand des beigefügten Handout und mit einer Powerpoint-Präsentation die rechtlichen Grundlagen, die Rolle des Jugendhilfeausschusses und wichtige und aktuelle Themen der Jugendhilfe vor.

In der anschließenden Diskussion wurden folgende Themen angesprochen:

- das Thema Schulbegleitung soll auf die Themenliste des JHA
- laut Bundesverfassungsgericht gebe es kein Recht auf optimale Förderung
- Inklusion geht alle an, also die gesamte Zivilgesellschaft, nicht nur die direkt Betroffenen (z.B. behinderte Menschen), Inklusion ist eine große Zukunftsaufgabe
- Aufgabe der Jugendhilfe ist es, sich um Defizite zu kümmern, eine Pflicht zur Elternarbeit gebe es nur bei vollstationären Hilfen
- Prävention gehe vor Intervention
- Die Jugendhilfe sollte auch die modernen digitalen Medien z.B. einer Beratungs- oder Präventionsapp nutzen
- Evaluation der Hilfen ist unerlässlich, z.B. bei der Prüfung von Kindeswohlgefährdungen nach § 8a SGB VIII kann die Prüfung erst dann beendet werden, wenn definitiv keine Gefährdung des jungen Menschen mehr bestehe, anschließend müssen Kontrollmechanismen eingeführt werden
- Es sollen aktuelle Themen in den Vorlagen für den JHA erarbeitet und im JHA vorgestellt und diskutiert werden
- Denkbar ist auch ein Fachtag, an dem Angebote und Anbieter sich präsentieren können, evtl. an einem Samstagvormittag.

Impulsvorträge des Fachbereich Jugend & Familie (Fachbereichsleiter Udo Wegen und Sachgebietsleiter Soziale Dienste, Gerhard Rasch)

- Schwerpunktthemen der Jugendhilfe im Landkreis Lörrach
- Wo steckt die Jugendhilfe heute?

Anhand der in der Anlage beigefügten Präsentation informierte der Fachbereich Jugend & Familie über die Schwerpunktthemen und die aktuelle Situation im Landkreis Lörrach.

Ergebnisse der drei Arbeitsgruppen

Wie schätzen Sie die bisherige Zusammenarbeit im Jugendhilfeausschuss ein?

- frühzeitige Einbindung s. gt
- Fundament gewonnen gt. für Vermittlung v. Ju Hi
- fachliche und pol. Entscheidungsfindung
- Nähe zwischen Politik, freie Träger, Jugendarbeit und Beratenden
- Vorschlagswesen
- Diskussionskultur?
- Entscheidungen werden getroffen

Wunsch: Raum für Begegnung und Austausch zwischen allen Mitgliedern des JHA am Tag des JHA

Präsentationen per Email im Vorfeld des Fachtags. Dokumente per Email (und Papier) für Verbände

Psychiatrische Versorgung von jungen Erwachsenen (Diagnostik und Therapie

Wo sehen Sie die Schwerpunkte für die kommende Legislaturperiode?

- Fundament der bisher gt. Zusammenarbeit stärken
- Prävention vor Intervention
- Themen und Einzelfallarbeit
- Elternbildung – Vorbild Funktion
- Engagement der Eltern in Erziehung fordern, fördern, stärken
- Inhalte der Sozialstrategie
- Umsetzung BTAG/Inklusion
- Digitalisierung
- Fachkräftebindung
- Jugend in den Blick zu nehmen
- Elternbildung: Qualitätsicherung
 - Angebote – Wirkung
 - Erreichen des Zielgruppe
 - Vor der Geburt
- Präventionsketten

- Ehrenamt: neu finden
 - Unterstützen
 - Im Verein
 - Beratung
- Jugendarbeit: -in Vereinen unterstützen Ehrenamt , den Verein unterstützen
- Vorhandenes und gut funktionierendes unterstützen

Welche Themen sind Ihnen besonders wichtig?

- Auswirkung Digitalisierung Handy
- Nutzungsverhalten digitaler Medien
- Evaluation Entscheidungen und Project und Konzepte, zB. Schutzkonzept Vereine
- Unterstützung von Vereinen und Verbänden und Ehrenamtliche zu entlasten von bürokratischen Hindernissen
- gesonderte Aufbereitung von Themen außerhalb der Regel
- Umsetzung sozialstrategie im Netzwerk
- Psychiatrische Versorgung von jungen Erwachsenen (Diagnostik und Therapie)
- Tagesstruktur für junge Menschen, die „nirgendwo angedockt“ sind (Schulabschluss, Rückführung in Schule, Wirksamkeit des Instruments)
- Kinderschutz – (Ablauf zur Gefährdungseinschätzung. Arbeitsweisen, Standards...)
- Pädagogische Arbeit vorstellen (Zusammenarbeit mit Eltern)
- Mindeststandard für Schulungen
- der Träger
- ggf. v. Landkreisangeboten....
- erarbeiten / prüfen
- Jugendwohnheim (vorrübergehendes Wohnen ermöglichen)
- Sicherstellung der Kinderbetreuung U3 + Ü3
 - z.B Werbung für Fachkräfte
- Hebammen
- Schulkindbetreuung:
 - Verbreitung
 - Qualitätsstandards

Vorschläge zur Verbesserung:

- Rechtzeitig Informationen zur Verfügung stellen dadurch Aufbereitung besser
- Stellvertretungen einladen zur Klausurtagung

Protokoll: Norbert Kreienkamp